Happy End

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Porel, der Direktor des Pariser Theaters ‹Odéon›, begleitete einen Besucher bis zur Türe, der ihn mehr als eine halbe Stunde unsäglich gelangweilt hatte.
«Gewiß, gewiß, lieber Freund», sagte er, «ich erwarte Sie. Kommen Sie nur, wann Sie wollen. Ich freue mich immer, Sie zu sehen. Ich möchte, daß Sie sich hier zu Hause fühlen.»
«Vielen Dank, mein lieber Direktor.»
Dann aber, als die Türe sich hinter dem Besucher geschlossen hatte, sagte Porel zu seinem Sekretär:
«Wenn dieser Kerl wiederkommt, bin ich nicht für ihn zu sprechen. Er ist durch und durch unaufrichtig.»

*

Der große Paracelsus war nicht gerade bescheiden. Als er zum Professor in Basel ernannt wurde, begann er seine Antrittsrede mit den Worten:
«Wißt, o Aerzte, daß meine Mütze unendlich viel gelehrter ist als ihr alle zusammen, und daß mein Bart mehr Erfahrung hat als alle eure Spitäler und Akademien. Ich werde euer König sein. Ihr werdet mir folgen und meinen Kochherd putzen.»

*

Als Metternich Botschafter in Paris wurde, sagte Napoleon:
«Herr von Metternich ist auf dem Weg, ein großer Staatsmann zu werden. Er lügt schon mit vollendeter Grazie.»
Später aber, als Talleyrand hörte, wie man Metternich lobte und mit Mazarin verglich, sagte er, zwischen den beiden sei ein großer Unterschied.
«Der Kardinal hat gut betrogen, aber niemals gelogen. Metternich lügt immer, aber er täuscht keinen Menschen.»

*

Nassr'Eddin, der persische Spaßmacher, holt Wasser aus dem Brunnen und sieht darin den Mond gespiegelt. Er holt rasch einen Strick mit einer Schlinge, um den Mond zu fischen. Die Schlinge verfängt sich an einem schweren Stein. Nassr'Eddin zieht, zieht, bis der Strick reißt und Nassr'Eddin auf den Hintern fällt. Da erblickt er den Mond am Himmel.
«Allah sei gelobt!» ruft er. «Ich habe mir zwar wehgetan, aber der Mond ist dafür wieder, wo er hingehört!»

*

Der erste Kanonenschuß auf Paris im Jahre 1871 hatte der Statue Heinrichs IV. den Kopf zerschlagen. Da sagte Bismarck:
«Der arme Heinrich IV. hat kein Glück in Paris. Erst haben die Franzosen ihn erdolcht, und jetzt köpfen ihn die Deutschen.»

*

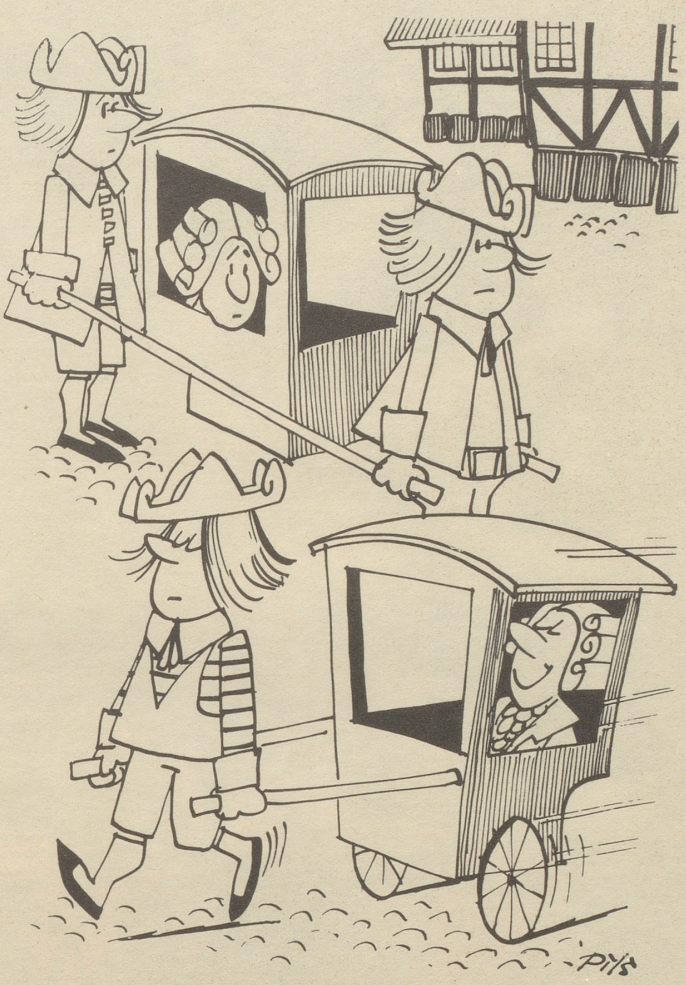
Eine sehr fruchtbare Schriftstellerin brachte dem Politiker und Schriftsteller Fernando Martini ihren letzten Roman und bat um sein Urteil.
«Es ist viel Gutes darin», sagte er, nachdem er das Buch gelesen hatte.
«Aber ich möchte Ihnen doch raten, viel, sehr viel zu lesen.»
«Und welche Bücher empfehlen Sie mir?»
«Das ist ganz gleichgültig; was es auch sein mag.»
«Und welchen Nutzen sollte eine so ungeordnete Lektüre haben?»
«Einen ungeheuren! Während Sie lesen, schreiben Sie nicht.»

*

Maggie, das neue Mädchen aus dem Dorf, sollte die Fenster putzen. Die Hausfrau entdeckt einigermaßen verdutzt, daß Maggie die Fenster nur von innen geputzt hat und fragt das Mädchen aus.
«Ich habe sie nur von innen geputzt», erklärt Maggie, «damit wir hinausschauen können, aber draußen habe ich sie schmutzig gelassen, damit die Leute nicht hereinschauen können.»

*

Der Afrikaforscher erzählt seinen Gästen ein Abenteuer mit einem Löwen.
«... ich konnte meiner Frau nicht zu Hilfe kommen. Wenn ich geschossen hätte, so hätte ich vielleicht meine Frau getroffen. Da sah ich den Löwen fest an und dachte intensiv: ‹Du sollst sie nicht fressen!› Und der Löwe bleibt stehn, zögert, dreht sich um und verschwindet im Dickicht.»
In diesem Augenblick tritt die Frau des Forschers ein.
Da sagt ein Gast zum andern:
«Ich verstehe den Löwen ...»



Fortschritt

*

Im Jahre 1847 saßen in Paris etliche Musiker beisammen, darunter Auber, Carafa, Halévy. Man trank einander zu, und Halévy, damals auf der Höhe seines Ruhms, hob sein Glas und sagte:
«Ich trinke auf das Andenken Bellinis. Meine ganze Musik gäbe ich gern dafür, wenn ich ‹Casta Diva› komponiert hätte!»

*

Bernard Shaw lag, etliche neunzig Jahre alt, im Sterben. Jede Stunde erwartete man die Nachricht von seinem Tod. Eines Morgens rief mich die Redaktion des St. Galler Tagblatts an, teilte mir mit, Shaw sei gestorben. Ob ich nicht einen Nachruf schreiben wolle. Nun bin ich keineswegs ein profunder Shaw-Kenner, und so meinte ich, es wäre vielleicht richtiger, sich an seinen Uebersetzer Siegfried Trebitsch zu wenden. Das übernahm ich im Auftrag der Redaktion und rief an:
«Herr Professor, Shaw ist gestorben.»
Große, schwere Pause. Dann in edelstem Burgtheaterton:
«Shaw ist gestorben!»
«Ja», fuhr ich ohne Pause und ohne Burgtheaterton fort, «und das Sankt Galler Tagblatt hätte gern einen Nachruf von Ihnen.»
Abermals große Pause. Dann:
«Das geht nicht. Ich habe den Nachruf schon vorgestern der Nationalzeitung versprochen.»

Mitgeteilt von n. o. s.

bis zum Schluss
Pedroni
80 JAHRE
ein Genuss!

Offene Krampfadern
hartnäckige Ekzeme
eitrige Geschwüre bekämpft auch bei veralteten Fällen die vorzügliche, in hohem Maße reiz- und schmerzlindernde Spezial-Heilsalbe Buthaesan. Machen Sie einen Versuch. 3.95, 6.30, Klinikpack. (5fach) 23.50. In Apoth. u. Drog.
Buthaesan